

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; ausserdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Runtz  
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafel geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 32.

Bromberg, Freitag, den 7. Februar.

1902.

## Zur auswärtigen Politik Frankreichs.

(Pariser Brief.)

Es gibt in Frankreich eine englandfeindliche und eine deutschfeindliche Partei, die beide ihren Einfluss am Kaiserhof geltend zu machen suchen und auch thatsächlich geltend machen. Das Verleihen der auswärtigen Politik Frankreichs etwas Schwankendes und läßt ihre Thatsache, denn es giebt heute keine Großmacht, die unabhängig und stark genug wäre, um sich den Lügen zweier Erbfeinde gestatten zu können. Noch vor kurzem hielt Clemen in der Kammer eine Rede, in der er die Ränke des Frankreich überall im Wege stehenden Englands rücksichtslos brandmarkte, wie denn Cassagnac in seiner „Autorité“ unumwunden erklärt hat, Deutschland sei nur ein vorübergehender, zufälliger Feind, mit dem man ein koloniales Abkommen treffen könne, England dagegen der ewige Feind. Daß andererseits die Gegner Deutschlands in Frankreich noch zahlreich sind, das konnte man neuerdings wieder an der Schadenfreude beobachten, mit der die, heillosig demerit, irrige Meldung von einem Tripolisabkommen zwischen Frankreich und Italien (als Vorbild zur Ablösung dieser Macht vom Dreieck) in Paris aufgenommen wurde. Auch ist es all-gemein aufgefallen, daß die seit etwa zwei Jahren in angemessenem Zeitabstand von einander in englischen Revüen (National Review, Contemporary Review und Fortnightly Review) erscheinenden, eine englisch-russische Annäherung predigenden Artikel in Frankreich mehr Entgegenkommen fanden, als in Rußland, wo, so scheint es, von den Staatsmännern nur Herr von Witte für anglophil gelten kann.

Höchst wahrscheinlich hat der französische Minister des Auswärtigen, Herr Delcassé, jene Werbungen nicht ungerne gesehen, denn er hat, wie sein Kollege Lanessan, längst bevor er Minister wurde, eine englandfreundliche Politik bestritten. In diesem Gedanken-zusammenhang ist ein Artikel des „Eclair“ interessant, der ihn mit wenig verklärten Worten einer an Deutschland begangenen Verletzung bezichtigt. Nach dem genannten Blatt wäre sein Vorgänger im Ministerium des Auswärtigen auf einen Vorschlag Deutschlands, in Afrika gegen Englands Streben nach der Hegemonie gemeinsame Sache zu machen, willig eingegangen und hätte sich auch zweimal deutscher Unterstützung erfreut. Auf Frankreichs Gegenleistung rechnend, habe Kaiser Wilhelm dann nach dem Jameson-Ueberfall seine berühmte Depesche an den Präsidenten Krüger geschickt, sei aber von Herrn Delcassé, der inzwischen ans Steuer-ruder der auswärtigen Politik gelangt war, schön im Stich gelassen worden, und habe dann seinerseits keine Luft gehabt, auch nur den Finger zu rühren, um Frankreich die Demütigung von Fachoda zu ersparen.

Für die, welche in Frankreich eine englisch-russische Annäherung gern sehen würden, ist die französisch-englische die Voraussetzung, denn Rußland, so folgern sie, ist unser Verbündeter und kann mit einer Macht, die fortfahren würde, unsere Kolonialpolitik zu durchkreuzen, unmöglich Freundschaft schließen, es handelt sich also, mit anderen Worten, um eine französisch-russisch-englische Allianz. Nach der „National Review“, deren Verwandler Lord Salisbury und darum vielfach, wenn auch irrigerweise, für dessen Mundstück gehalten worden ist, würde England dies Bündnis durch einen Verzicht auf Persien nicht zu teuer erkaufen, werde es doch dann aufhören, der „Satellit“ (Deutschlands) zu sein. Dieser Konzeß fast wenigstens deutlich, was ja allerdings nichts Neues für alle die ist, die sich um diese Dinge kümmern, nämlich, daß ein englisch-französisch-russisches Einvernehmen seine Spitze gegen Deutschland richtet. Es soll, wie in einem Londoner Brief des „Gaulois“ ausgeführt wird, dem deutschen Einfluss in Konstantinopel als Gegengewicht dienen, ein festes Deutschland in Kleinasien verhindern und die „alldeutschen Hoffnungen“ im Fall einer „Teilung“ oder eines Zerfalls von Oesterreich vereiteln.

Wenn es aber schon schwer ist, zwei unter einen Hut zu bringen, so noch erheblich schwerer, drei, besonders wenn sie so einander widerstrebende Interessen haben, wie England, Rußland und Frankreich. Die englischen und russischen Interessen sind keineswegs nur in Persien unverträglich, in so blendender Form auch der Beweis des Gegenteils versucht worden ist. Und was nun Frankreich betrifft, wie sollte es sich dauernd mit England verständigen können, wenn es selbst zwischen ihm und Rußland zu ernstlichen Reibungen kommt? Offiziell wird zwar alles in Abrede gestellt und die immer innigere Ausgestaltung des Zweibundes verkündet, aber die öffentliche Meinung in Frankreich neigt immer mehr zu der Auffassung, daß lediglich Rußland von ihm Vortheil hat. Andererseits hat die Rundgebung der französischen Flotte vor Mytilene, die Beteiligung Frankreichs am Bau der Bagdabahn, das Zusammenwirken der Banque Ottomane und der Deutschen Bank und Frankreichs jüngste italienische Politik in Petersburg stark verstimmt, wie ja auch die Abberufung der Paillardischen Flotte aus den türkischen Gewässern auf russischen Einfluss und russische Eiferhülfe zurückzuführen ist.

Die Interessengegensätze Frankreichs und Englands endlich springen derart in die Augen, daß keine Kunst der Dialektik sie beseitigen kann. In Frankreich kann man weder den Verlust Egyptens, noch die Demütigung von Fachoda vergessen. In Asien sucht England den französischen Einfluss zu verdrängen und ebenso in Marokko. In Siam hat es den Vertrag von 1896 „schamlos gebrochen“, wie der „Soleil“ sich ausdrückt, und ein Theil der Presse schilt, daß Herr Delcassé die Verlegenheit Englands infolge des Krieges in Südafrika nicht ausnützt, um auch die schwebenden Streitfragen in Neu-England, auf den Neuheliden, in Westafrika u. s. w. zu gunsten Frankreichs zum Austrag zu bringen.

(Nachdruck verboten.)

## Deutscher Reichstag.

135. Sitzung vom 5. Februar.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.  
1 Uhr. Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky und andere.

Die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird bei den dauernden Ausgaben, Kapitel Reichsversicherungsamt, fortgesetzt.

Der Direktor im Reichsamt des Innern, Caspar: Der Abgeordnete Stadthagen hat sich über die Höhe der Bezüge der Vorsitzenden der Berufsvereinigungen ausgesprochen. Diese Bezüge werden ja ausschließlich von den Unternehmern aufgebracht. Man muß dagegen doch bedenken, daß seit dem Bestehen der Unfallversicherung von denselben Unternehmern 600 Millionen Mark an die verunglückten Arbeiter ausgezahlt worden sind. Wenn die Zahlkarten der Statistik nicht von den Berufsvereinigungen, sondern von irgend einer anderen Stelle aus ausgefüllt worden wären, so wäre dies ganz dasselbe gewesen, denn das Material wäre dasselbe geblieben. Die Unfallschutzversicherung kann man nicht beurtheilen nach absoluten Zahlen, sondern nur nach relativen.

Die Abgg. Dr. Dertel (konservativ) und Hilb (nationalliberal) polemisieren ebenfalls gegen die Ausführungen des Abgeordneten Stadthagen in Sachen der Berufsvereinigungen.

Abg. Herzfeld (Sozialdemokrat) befragt das Anwesen der Unfälle im landwirtschaftlichen Betriebe. Redner macht hierfür zum Theil die agrarische Zusammenlegung der Berufsvereinigungen verantwortlich und fragt an, ob in Mecklenburg eine Neuverfassung des durchschnittlichen Tagelohns für Landarbeiter stattgefunden hat.

Staatssekretär Graf von Posadowsky: Ich habe in der vorigen Session anerkannt, daß die damaligen Festsetzungen des Durchschnittslohnes für Landarbeiter dem Tatsbestand nicht mehr entsprechen. Ich habe mich an sämtliche Bundesregierungen mit dem Ersuchen gewandt, Neuverordnungen vorzunehmen. In Preußen ist das geschehen; ich muß annehmen, daß das auch für Mecklenburg geschehen ist; ein amtlicher Nachweis liegt mir nicht vor. Sollte es nicht geschehen sein, so werde ich mich einmal an Mecklenburg wenden.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Büsing (nationalliberal) führt Abg. Dr. Börsch (bei keiner Fraktion) aus: Die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Berlin hatte beschlossen, denjenigen unverheirateten weiblichen Personen, welche zwangsweise in das Sanatorium der Anstalt überführt werden würden, aus den Mitteln der Anstalt ein Viertel des ortsüblichen Tagelohnes zu gewähren, um den Betroffenen dadurch den Aufenthalt in der Anstalt wünschenswerther erscheinen zu lassen. Der Bundesrath hat sich diesem Beschluß gegenüber ablehnend verhalten.

Abg. Hoch (Sozialdemokrat) tadelt die ungenügende Überwachung der Betriebe und fordert bessere Maßregeln zur Unfallverhütung in der Bau-berufsgenossenschaft. Die Genossenschaften schädigen mit Hilfe der Vertrauensärzte systematisch die Arbeiter. Die Arbeiter müßten mehr zur Mitarbeit an der Verwaltung herangezogen werden.

Staatssekretär Graf von Posadowsky: Das Reichsversicherungsamt hat Vorschriften erlassen über die Kassenrevision, die Rechnungslegung, Stellung der Beamten innerhalb der Berufsvereinigungen. Ich bin der Ansicht, daß dieser Erlass völlig gerechtfertigt ist, und daß alle Angriffe dagegen völlig hinfällig sind. Die Berufsvereinigungen sind so gewaltige Körperschaften, daß sie unter einer staatlichen Kontrolle stehen müssen, schon im Interesse der Einseitigkeit der Verwaltung. Die Zunahme der Unfälle innerhalb der Landwirtschaft beruht viel weniger auf einer größeren Nachlässigkeit in den Betrieben oder einer größeren Gefährlichkeit der Maschinen, sondern darauf, daß je länger ein Gefäß besteht, es in seinen Wirkungen und Vortheilen immer bekannter in der Bevölkerung wird. Der Bundesrath hat den Antrag, den der Abgeordnete Börsch erwähnte, auf den Vorschlag eines Mitglieds des ortsüblichen Tagelohnes an unverheiratete weibliche Personen, die in das Sanatorium geschickt werden, abgelehnt, weil er auf dem Standpunkt stand, nur solche Vorschläge zu genehmigen, welche gesetzliche Ansprüche erweitern. Die Bau-berufsgenossenschaft handelt in ihrem eigenen Interesse,

wenn sie energischer fortfährt, Maßregeln zur Verhütung von Unfällen zu treffen.

Abg. Franke (nationalliberal) weist darauf hin, daß die Arbeiter vielfach die allergrößte Mühe haben, die Arbeiter an die getroffenen Schutzvorrichtungen zu gewöhnen und ihre Benutzung zu erzwingen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abgeordneten Stadthagen werden Titel 1, Gehalt des Präsidenten des Reichsversicherungsamts, und eine Reihe weiterer Titel angenommen.

Bei Titel 6: Remuneration für richterliche Beamte im Reichsversicherungsamt wünscht Abg. Dr. Stöckmann (Reichsp.) Erhöhung der Bezüge und Pensionsfähigkeit derselben.

Direktor im Reichsamt T w e l e: Es ist bereits versucht worden, diesem Wunsche für das Etatsjahr 1902 Rechnung zu tragen; es ließ sich aber nicht durchführen. Ich stelle anheim, bei günstiger Finanzlage darauf zurückzukommen.

Der Rest des Kapitels wird bewilligt, ebenso die Kapitel P h y s i a l i s c h - T e c h n i s c h e Reichsanstalt und Kanalamt.

Darauf vertagt sich das Haus.  
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Rest der heutigen.

Schluß nach 6 Uhr.

## Politische Tageschau.

\* Bromberg, 6. Februar.

Das Staatsministerium hielt am Mittwoch eine Sitzung im Abgeordnetenhause ab.

In der Frage der Transatlantiker sind Abordnungen der Vorsteherämter der Kaufmannschaft zu Königsberg und Danzig am Montag vom Handelsminister empfangen worden. Nach der „Kösb. Post. Ztg.“ haben die Herren nicht nur in der Konferenz beim Handelsminister sehr energisch gegen den agrarischen Antrag Stellung genommen, sondern sie haben auch sofort an die Zolltarifkommission des Reichstages eine entsprechende Eingabe gerichtet, in welcher dargelegt wird, daß durch die Annahme des Schwerinischen Antrages die Lebensfähigkeit des Königsberger und Danziger Getreidehandels vollständig unterbunden werden würde.

Eine Abänderung des Geschenkverfalls über die Provinzialdotationen haben jüngst die Landesdirektoren in einer Konferenz in dem Sinne angestrebt, daß den Provinzen selbst von der Hauptsumme von 7 Millionen Mark die Hälfte, und nicht, wie vorgeschlagen, ein Drittel zugewendet, und daß die Mitwirkung der Staatsaufsichtsbehörden bei der Verteilung der an die Kreise und Gemeinden abzuführenden Summen ausgeschlossen wird. Die „Berl. Pol. Nachr.“ glauben, daß nach beiden Richtungen den Vertretern der Landesdirektoren der Erfolg versagt bleiben wird.

Der „Nationalzeitung“ zufolge scheidet der Ministerresident in Caracas, Dr. Schmidt Ledebauer, aus Gesundheitsrücksichten aus dem Reichsdienst. Er erhielt den Charakter als Gesandter. Zu seinem Nachfolger ist der Ministerresident in Port au Prince, Feldman, ernannt, welchem persönlich der Charakter als Gesandter verliehen worden ist.

Die Budgetkommission des Reichstages beriet gestern die einmaligen Ausgaben des Militäretats und trug 45 000 Mark von den geforderten 180 000 Mark für die Beschaffung und Ausrüstung des Luftschiffgeräths und lehnte ferner die geforderten 167 552 Mark für bauliche Aenderungen des Bekleidungsamts des Gardekorps ab. Schließlich wurde die Fortsetzung betreffend den Neubau des Militärkabinetts und Umbau der Generalmilitärkassa an der Ecke der Königgräzer- und Albrechtstraße in Berlin abgelehnt mit Rücksicht auf die Verringerung von Licht und Luft für das angrenzende Abgeordnetenhause. Auch der Antrag, 5000 Mark zu einem neuen Entwurf zu bewilligen, wurde abgelehnt.

Zolltarif-Kommission, Berlin, 5. Februar.  
Zur Fortsetzung der Beratung über § 9 Absatz 1 bis 3, welche Einfuhrzölle, reine und gemischte Transatlantiker behandeln, liegt ein Generalantrag Heim-Müller-Zulba vor. Danach soll in Absatz 3, betreffend Zulassung gemischter Transatlantiker, im Gegensatz die Bedingung des dringenden Bedürfnisses gestrichen und am Schluß der Satz hinzugefügt werden: Die Bewilligung und Fortsetzung der gemischten Transatlantiker ist davon abhängig, daß von der ausländischen Zukunft innerhalb der letzten 3 Jahre mindestens die Hälfte wieder ausgeführt wurde. Abgeordneter Blantzen (nationalliberal) verteidigt die Erhaltung der gemischten Transatlantiker in Mannheim und empfiehlt die Annahme der Regierungsvorlage. Abgeordneter von Wangenheim (konservativ) sagt, die gemischten Transatlantiker müßten ein für alle mal aus der Welt geschafft werden. Brömel (Freisinnige Vereinigung) schildert das Interesse des Getreidehandels in Danzig, Königsberg, Lübeck und Stettin an den Transatlantikern. Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky theilt mit, daß demnächst eine Anzahl gemischter Transatlantiker, die nur ins Zollinland Getreide absetzen, und daher überflüssig seien, aufgehoben werden sollen. Das Transatlantiker in Mannheim sollte

auf alle Fälle bestehen bleiben. Freiherr Heyl zu Herrnsheim bemerkt, die Aufhebung der zinsfreien Zollkredite reiche hin, um die Schädigung der Landwirtschaft durch gemischte Transatlantiker zu verhüten. Die Aufrechterhaltung der gemischten Transatlantiker am Rhein sei notwendig. Graf Posadowsky warnt nochmals eindringlich vor der Annahme von Anträgen, die weiter gehen, als die Regierungsvorlage. Graf Schwerin (konservativ) tritt für seinen Antrag ein. Der sächsischen Geheimrath Müller erklärt sich namens der sächsischen Regierung ausdrücklich für die Regierungsvorlage und gegen die Anträge Heim und Schwerin. Der Badische Ministerialdirektor Scherer empfiehlt gleichfalls die Regierungsvorlage, das Interesse der Landwirtschaft und Getreidehändler sei das nämliche; Getreidehändler großer Stills sei heute nicht mehr möglich. Abgeordneter Goltzheim (Freisinnige Vereinigung) bekämpft die gegen die Transatlantiker gerichteten Anträge und hebt die Interessen Breslaus hervor. Dresden verwahrt die Sozialdemokratie dagegen, daß sie eine Danks für den Getreidegroßhandel gebrochen hätte. Neben tritt für die Regierungsvorlage ein mit Streichung der Worte „sofern hierfür ein besonderes Bedürfnis vorliegt.“ Die Aufhebung der Zollkredite sei der Knochen, den man den bellenden Agrariern hingeworfen habe. Selbstverständlich meine er nur die Agrarier außerhalb des Hauses. Die Kommission vertrat sich hierauf auf morgen. — Ein Parlamentsberichterstatter will wissen, daß für die demnächstige Aufhebung der gemischten Transatlantiker in Frankfurt a. M., Bielefeld, München, Dresden, Friedriehshafen, Heilbronn, Stuttgart, Ulm, Konstanz, Mainz, Worms und Nordheim in Aussicht genommen seien. Offiziell wird hierzu geschrieben, daß der Staatssekretär Graf Posadowsky nur erklärt hat, daß noch eine Anzahl Transatlantiker aufgehoben werden würde. Namen, wie sie hier genannt werden, sind vom Staatssekretär überhaupt nicht genannt worden.

In Reichstagskreisen war gestern, wie die „Nat. Lib. Korr.“ berichtet, die Annahme verbreitet, es stehe eine kündige Erklärung namens der Verbündeten Regierungen in Aussicht, dahingehend, daß diese unter keinen Umständen über die im Zolltarifgesetz vorgesehenen Minimalsätze hinausgehen würden.

Der Zentralvorstand der national-liberalen Partei hält seine übliche Frühjahrs-sitzung zur Entgegennahme des Jahresberichts am 9. März d. J. in Berlin ab.

Ein Urtheil über Bismarck enthält ein wahrscheinlich aus dem Sommer 1851 stammender Brief des preussischen Bundesstagsgeandten von Kochow an den damaligen Bundespräsidenten von Manteuffel. Der Brief ist abgedruckt in dem von Herrn von Müller u. Sohn erschienenen ersten Band der von Polzinger herausgegebenen „Unveröffentlichten Dokumente aus dem Nachlaß des Ministerpräsidenten Otto von Manteuffel.“ Dieser Nachlaß ist eine wahre Fundgrube zur Beurteilung der Geschichte Preußens von 1848 bis zur Mitte der 60er Jahre. In den Briefen Kochows an Manteuffel wird zunächst die Ernennung Bardeleben zum Bundesgeandten in Frankfurt als sehr bedenklich bezeichnet, da Bardeleben nicht recht tauglich und ganz unbedingt zuverlässig ist. Weiter heißt es in dem Brief: „Hier wird von allen Seiten spioniert, jedes einzelne Wort, was man sagt, wird abgewartet und ihm ein oft falscher Sinn beigelegt; man kann daher nicht vorsichtig und besonnen genug in seinen Aeußerungen und seinem Verfahren sein. Ich ziehe in der That etwas weniger Verstand vor, wenn ich nur Konsequenz, Disziplin und Takt erblicke. In Frankfurt ist die strenge Beobachtung der Formen unentbehrlich, denn sonst ist der Posten des Bundesstagsgeandten untergeordneter Natur, da ja die Geschäfte nicht hier, sondern jedenfalls zwischen Berlin und Wien abgemacht werden. Aus dieser Hinsicht halte ich in der That Herrn von Bismarck zu gut. Er würde mit seinen Fähigkeiten, mit seinem Scharfsinn, sowie mit seiner Nebegewandtheit und seiner unverwundlichen Laune im Innern des Vaterlandes weit mehr nützen, als wenn er sich hier doch gewissermaßen den Mund wie schnüren müßte und genöthigt ist, auf Socken zu gehen. Oder aber er müßte mit seiner Energie alles fortweisen, der Spiritus in dem Eis phlegmatischer Maschinen werden und eine neue Ordnung der Dinge hervorzaubern wollen. Wenn man aber den Bundestag möglichst negativ und das liberale Band sehr locker oder lose halten möchte, so sind Fähigkeiten, Kräfte und Geistesfunken, wie wir sie bei Herrn von Bismarck ehren und lieben, hier vergebend.“

Der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Heyl zu Herrnsheim bezeichnet, wie schon drahtlich gemeldet, in der „Frankf. Ztg.“ die Nachricht, daß die nationalliberale Fraktion im nahe gelegte Haus, aus der Zolltarifkommission auszuscheiden, als völlig unwahr. Die „Nat. Ztg.“ bemerkt zu diesem Dementi des Abgeordneten von Heyl: Die Thatsache, daß der genannte Abgeordnete aus der Kommission ausscheidet, wird durch diese Mittheilung nicht berührt. Daß der schon vor längerer Zeit angekündigte Austritt noch nicht erfolgt ist, lag nur daran, daß Freiherr von Heyl die



Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Februar.

C. Vergrößerung des Schulgebäudes in Klein Bartelsee. Da die Zahl der Schüler in den letzten Jahren gestiegen ist und voraussichtlich noch mehr zunehmen wird, ist das Schulgebäude in Klein Bartelsee durch Anbau einer neuen Klasse vergrößert und die Anstellung eines 6. Lehrers geplant worden.

Ueber das Feuer in Mühlthal wird uns noch berichtet: Das Feuer brach gestern früh um 1/2 1 Uhr in der Getreidemühle aus und legte die Mühle, sowie den Speicher, in dem nicht unbedeutende Vorräthe lagerten, vollständig bis auf die Grundmauern in Asche.

Unfall. Infolge des Schneefalls und des Frostes war gestern die Straße auf dem Trottoir, wo man das Befahren mit Sand u. unterlassen hatte, eine recht bedenkliche. So kam auf dem Trottoir in der Danzigerstraße Bauunternehmer B. zu Fall und zog sich eine Verletzung des oberen Gelenks der linken Hand zu.

Zanowitz, 3. Februar. (Das älteste und schlechteste Schulhaus des Kreises,) vielleicht des ganzen Regierungsbezirks, wird nunmehr endlich verschwinden, um einem Neubau Platz zu machen.

Samter, 4. Februar. (Erfroren.) Die Ehefrau des Renteneinpänglers Medjora aus Gorschewitz hob dieser Tage auf der Postagentur Kaminier für ihren Mann die fällige Monatsrente ab und besorgte darauf verschiedene Einkäufe.

Elbing, 5. Februar. (Zur Reichstags-erwahl) schreibt die „Elbinger Zeitung“ u. a.: Die freisinnige Volkspartei hat als Kandidaten für die im Wahlkreis Elbing-Marienburger bestehende Ersatzwahl zum Reichstage den Landtagsabgeordneten Kaufmann Ritter in Thorn aufgestellt.

Danzig, 5. Februar. (Griffen.) Auch die beiden letzten der aus dem Zentralgefängnis ausgebrochenen Sträflinge sind wieder ergriffen und dem Gefängnis zugeführt worden.

Zoppot, 4. Februar. (Ein tragikomischer Vorfall) passierte in dem Laden eines hiesigen Fleischermeisters. Die Tochter war allein darin, als sie zu ihrem Schreden einen Varen mit seinem Führer eintreten sah.

d. Königsberg, 5. Februar. (Kaiserliches Geschenk.) Bei Gelegenheit der 550jährigen Jubelfeier unserer Schützengilde im Juni v. J. hatte der Kaiser der Gilde einen Ehrenschild als Geschenk zugesagt.

Barten, 4. Februar. (Zugendlicher Lebensretter.) Die 11jährige Tochter des hiesigen Kaufmanns R. begab sich in Gemeinschaft mit mehreren andern Kindern auf Eis und gerieth in eine offene Stelle.

Gerichtssaal.

s. Inowrazlaw, 5. Februar. In der letzten Sitzung der Strafkammer wurde der schon vorbestrafte Wädergeselle Kraja aus Jnin zu 2 Jahren Zuchthaus und der wegen Straßenraubes ebenfalls schon vorbestrafte 20 Jahre alte Fleischergehilfe Quotowski aus Kruschwitz zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

Bei Rudolf Virchow ist nach der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ in der letzten Zeit das Befinden ein gleichmäßig besseres gewesen; der Verletzte hat am Donnerstag mehrere Stunden außerhalb des Bettes im Stuhle sitzend verbringen können, der Verband ist abgenommen, die Frakturheilung schreitet in erfreulicher Weise vorwärts.

Bunte Chronik.

— St. Louis, 5. Februar. In dem Gebäude einer Zeltzuckerfabrik brach gestern Feuer aus, das Gebäude stürzte plötzlich zusammen und neun Feuerwehrlente fanden ihren Tod.

— Paris, 5. Februar. Gestern wurde hier der wegen verschiedener in Deutschland verübter Bestreben verhaftete, aus Rußland gebürtige Prinz Sabin alias Graf von Toulouse-Lautrec verhaftet. Nach Erledigung der notwendigen Formalitäten wird derselbe an Deutschland ausgeliefert werden.

— Ein Seeheld. Vor dem Admiraltäts-Gerichtshof in London kam am Montag ein Fall zur Verhandlung, der einen wahren Roman bildet und in den weitesten Kreisen bekannt zu werden verdient. Es zeigt sich da wieder einmal, aus welchem Stoff der richtige Seemann gewonnen ist.

— Die Heerdigung des bei der Ballonfahrt verunglückten Hauptmanns von Sigfeld wird am Freitag, den 7. d. M., nachmittags 3 Uhr, in Ballenstedt am Sarz stattfinden. Ueber die Ursache der Katastrophe geht die „Blühende Zeitung“ ein Bericht zu, der eine neue bemerkenswerthe Lesart enthält.

— Die Heerdigung des bei der Ballonfahrt verunglückten Hauptmanns von Sigfeld wird am Freitag, den 7. d. M., nachmittags 3 Uhr, in Ballenstedt am Sarz stattfinden. Ueber die Ursache der Katastrophe geht die „Blühende Zeitung“ ein Bericht zu, der eine neue bemerkenswerthe Lesart enthält.

— Die Heerdigung des bei der Ballonfahrt verunglückten Hauptmanns von Sigfeld wird am Freitag, den 7. d. M., nachmittags 3 Uhr, in Ballenstedt am Sarz stattfinden. Ueber die Ursache der Katastrophe geht die „Blühende Zeitung“ ein Bericht zu, der eine neue bemerkenswerthe Lesart enthält.

gebrauchte der Wehrgemeister das drastische Mittel, ihr die Haare abzuschneiden, was natürlich in der weitesten Umgebung lebhaft besprochen wurde.

— Die Heerdigung des bei der Ballonfahrt verunglückten Hauptmanns von Sigfeld wird am Freitag, den 7. d. M., nachmittags 3 Uhr, in Ballenstedt am Sarz stattfinden. Ueber die Ursache der Katastrophe geht die „Blühende Zeitung“ ein Bericht zu, der eine neue bemerkenswerthe Lesart enthält.

Letzte Nachrichten.

Drachmelbungen.

Berlin, 6. Februar. Der Morgenblättern zufolge fand gestern Abend in einer Buchbinderwerkstatt in der Schaarenstraße eine Explosion statt, wobei 4 Personen mehr oder weniger verletzt wurden.

Berlin, 6. Februar. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beabsichtigt zur zweiten Lesung des Etats des Auswärtigen eine Resolution einzubringen, der Reichstag solle beschließen, den Reichsanwalt zu ersuchen, die aus Peking mitgebrachten astronomischen Instrumente dorthin zurückzubringen und der chinesischen Regierung zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 6. Februar. Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordnetenhauses erklärte die Wahl Siegmund von Mariewerder für gültig.

Berlin, 6. Februar. Die Zolltarifkommission des Reichstags nahm § 9 Ziffer 1 des Zarißgesetzes betreffend Einfuhrzölle, reine und gemischte Transitgüter in der Fassung der Regierungsvorlage unter Ablehnung aller dazu gestellten Anträge an.

Wien, 6. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern Abend 10 3/4 Uhr nach Petersburg abgereist.

Paris, 6. Februar. In vergangener Nacht starb die Schriftstellerin Peattazzi de Nube, eine Enkelin Lucian von Opertes.

Petersburg, 6. Februar. Der „Regierungsbote“ theilt einen kaiserlichen Erlass mit betreffend Einrichtung einer besonderen Kommission, welche über die Bedürfnisse der Landwirtschaft beraten soll.

Haag, 6. Februar. (Feuertelung.) Die Burenbelegten erklärten bezüglich des holländisch-englischen Notenwechsels, sie erkennen die gute Absicht der holländischen Regierung, den Krieg zu beendigen, an.

London, 6. Februar. Lord Kitchener meldet aus Pretoria: Oberst Kelenich berichtet, eine englische Truppenabtheilung unter Major Seaber habe 7 Mann von Delarech's Kommando getödtet und 131 Gefangen genommen.

London, 6. Februar. Bei einem Diner des konstitutionellen Klubs sagte Salisbury, er könne sich gar nicht vorstellen, welches Ziel eigentlich Holland mit seinem Schritt zu erreichen hoffe.

aber suchte die Sicherheit als einzige Angelegenheit aller Opfer. Eine viel wichtigere Frage als der Krieg sei die Erhaltung der englischen Position in Irland.

Konstantinopel, 6. Februar. Damad Mahmud Pascha wurde in contumaciam zum Tode verurtheilt.

Bonn, 6. Februar. Nach weiteren hier eingegangenen Nachrichten haben noch mehrere der gegen die Drastikame operirenden englischen Truppenabtheilungen einen heftigen Widerstand seitens mehrerer Stämme gefunden.

Fremden-Bericht vom 6. Februar. Hotel zum Adler (Direktor Trillhoff.) Dr. Sernau, Magdeburg. — Frau Braumüller und Tochter, Mag. — Leutnant Schlieper, Gumnowitz.

Wasserstände. Tabelle mit 4 Spalten: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Enthält Daten für verschiedene Pegel wie Weichsel, Havel, Elbe etc.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Lists water levels for various rivers and locations.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Continuation of water level data.

Large advertisement for 'Miethsverträge' (rental contracts) by Otto Grunwald, featuring a large vertical title and contact information.

Advertisement for 'Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle)' (Saxlehner's Bitter Water), describing its medicinal benefits for various ailments.



Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Der Kasseler Trebertrocknungsprozess.

H. u. C. Kassel, 5. Februar. In der heutigen Verhandlung befand der Kaufmann Schlieper aus Breglar: Die Bücher sind vollständig falsch und wurden auf persönliche Anordnungen des Direktors Schmidt, die dieser auf kleinen Zetteln gegeben, geführt. Eine Reihe von Verkäufen sind gebucht, die niemals realisiert sind; dadurch sind hohe Gewinne herausgerechnet worden. Es wurden Aktien von Tochtergesellschaften al pari gebucht, die die Trebergesellschaft für verkaufte Lizenzen erhalten hatte. Diese Aktien waren aber an keiner Börse gehandelt, waren also nur imaginäre Werte, und da die Lizenzen der Trebergesellschaft, die dieser nichts kosteten, in Zahlung gegeben wurden, so hätten diese Zahlungen mit Null gebucht werden müssen. Der gerichtliche Bücherrevisor Daltrow aus Kassel sagt aus: Die Buchführung ist eine so raffinierte, wie sie mir in meiner langjährigen Praxis noch niemals vorgekommen ist. Alle verzeichneten Gewinne waren fingiert; ob dies schon im Jahre 1894 der Fall war, konnte ich nicht feststellen. Die Unterbilanz betrug aber weit über 200 000 Mark offenbar schon in jenem Jahr; die Wechselstellungen sind so groß, daß die Gesellschaft auch nicht mehr annähernd aus den Büchern klar werden konnte.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung befragt der Staatsanwalt den Konkursverwalter Justizrath Frieß, ob er es für möglich halte, daß der Aufsichtsrath der Meinung gewesen sei, daß das im Jahre 1895 in Betrieb gesetzte Bergmannsche Patent bereits im gleichen Jahre 1 700 000 Mark Reingewinn abwerfen konnte; er fragt ferner, ob denn in der Sitzung, in welcher der Geschäftsbericht über das betreffende Jahr vorgelegt wurde, die Mitglieder des Aufsichtsraths etwas zu bemerken gefunden hätten. Darauf antwortet Zeuge, der Geschäftsbericht sei damals den Mitgliedern des Aufsichtsraths vorgelegt und von ihnen genehmigt worden, ohne daß sie ihn gelesen hätten. Die Angeklagten bemerkten hierzu, daß der Geschäftsbericht nicht vorgelegt wurde, sondern sofort auf den Antrag eines der Mitglieder genehmigt sei. (Bewegung im Zuschauerraum.)

Der Konkursverwalter Justizrath Dr. Frieß bemerkt weiter auf die Fragen des Staatsanwalts: Die Gesellschaft hatte ihr Kapital um 3 Millionen erhöht, und ein halbes Jahr später wurde beschlossen, 50 Prozent Dividende zu bezahlen, d. h. die Hälfte des gesamten Aktienkapitals den Aktionären zurückzugeben. Wenn man nicht annimmt, daß die Aufsichtsratsmitglieder von der einnehmenden Persönlichkeit des Generaldirektors Schmidt geradezu hypnotisiert waren, so muß man die Ueberzeugung gewinnen, die Angeklagten haben nicht in gutem Glauben gehandelt. Wenn man erwägt, daß die Aufsichtsratsmitglieder zugestimmt haben, daß innerhalb zwei Jahren 89 Prozent des ganzen Aktienkapitals als Dividende an die Aktionäre gezahlt wurden, so müsse man annehmen, es sei den Aufsichtsratsmitgliedern ebenso wie Schmidt nur auf hohe Agiotage angekommen. Zeuge Wuthe, Prokurist der Leipziger Bank: Die Trebertrocknung hatte einen Kredit bei der Leipziger Bank und war anfänglich mit einer Million eingestell. Wenn der Kredit überschritten wurde, so wurde Sicherheit gegeben. Präsident: Worin bestand diese Sicherheit? Zeuge: Wesentlich in Tochteraktien. Im Laufe des Wachstums der Trebertrocknung wurde der normierte Bankkredit zuerst auf 7, später 1897 auf 10 Millionen erhöht. Daneben bestand ein Privatkonto für Schmidt von 1/2 bis 1/2 Million. Gebet wurde der Kredit durch Effekten, wiederum bestehend vorwiegend aus Treberaktien. Zur Durchführung der Emissionen von Treberaktien wurde ein Konfunktionskonto bei der Leipziger Bank eingerichtet. Die Leipziger Bank war mit 50 Prozent am Gewinn beteiligt, daneben auch am Verlust. Das Konfunktionskonto mußte den Markt für Treber präparieren, d. h. die Nachfrage munter halten. Für diese Treberaktien richteten die Treberherren, Vorstand und Aufsichtsrath bei der Leipziger Bank ein Interventionskonto ein. Dieses Konto hatte immer die Verpflichtung, die Kurse an der Börse zu regulieren. Die Aktien wurden damals, ich glaube, erst zum Kurse von 680 übernommen. Das Interventionskonto, das mit einem mal mit 100 000 Aktien belastet wurde, erhöhte sich im Laufe der Zeit auf 6-700 000 Aktien. Präsident: Wie kam das? Zeuge: Es war das Angebot stärker geworden. Zuletzt waren noch 562 000 Mark bei der Bank. Weiter räumte die Leipziger Bank der Trebertrocknung einen Kredit von 4 Millionen auf ein Solidarvorschußkonto ein, um das Treberengagement zu verringern. Später wurde dies Konto noch mit über 7 Millionen belastet. Die Leipziger Bank ist bei der Trebertrocknung für die hingefandten Aktien belastet. Diese Effekten wurden von der Leipziger Bank in Trufkonto genommen, d. h., Leipzig nahm die Effekten in Kost und bezorgte sie mit der Bestimmung, daß die Trebertrocknung sie später zurücknehmen müßte. Es kam damals in Frage, daß 6 Millionen Aktien an die Börse gebracht werden und die auf dem Trufkonto stehende Summe auf das Solidarvorschußkonto übertragen werden sollte. Präsident: Wollen Sie uns nicht die Vorgänge bezüglich der Dividendengarantie näher erklären? Zeuge: Die Trebergesellschaft hatte Effekten besessen. Diese mußten aus irgend einem Grunde von der Trebertrocknung weg. Die Leipziger Bank war bereit, sie in ein Trufkonto überzuleiten. Damit war die Trebertrocknung dieselbe los, und Leipzig führte sie weiter, um sie zu verwerten. Da aber die Effekten zu etwa 90 Prozent des Nennwertes belastet wurden, wollte Leipzig sie nicht für 4 Prozent Dividende in Kost nehmen; deshalb wurden von der Trebergesellschaft Dividenden für die Tochteraktien in Höhe von 10 bis 12 1/2 Prozent, je nach den einzelnen Nennwerten, garantiert. Präsi: Wann war das? Zeuge: Das war 1896 oder 1897. Präsident: Wurde die garantierte Dividende erreicht? Zeuge: Nein. Es mußten von der Trebertrocknung Zuschüsse geleistet werden. Präsident: Hat Leipzig großen Nutzen bei den Geschäften gehabt? Zeuge: Nein, es ist bei den üblichen Dividenden geblieben. Präsident: Hat die Leipziger Bank die Aktien des Trufkontos verwertet? Zeuge: Nein, die blieben im Depot. Es fanden sich keine Abnehmer. Schmidt hatte zugesagt, daß er noch Theilnehmer am Konfunktionskonto beschaffen wolle, aber ich glaube, daß sich solche nicht fanden. Präsident: Hat ein Handel

in Tochteraktien stattgefunden? Zeuge: Die Tochteraktien wurden durch Vermittelung der Leipziger Bank gehandelt; auch Rufen wurden gehandelt. Präsident: Wie war das mit dem 18 Millionenkonto? Zeuge: Die Zeichnung ist nicht ganz richtig; die Trebergesellschaft hatte bei uns Schulden, wir wollen sagen 22 Millionen Mark. Herr Genßch, der zweite Direktor, ließ mich eines Tages in sein Bureau rufen und sagte, es sei im Aufsichtsrathe beschlossen worden, das Konto zu revidieren, indem Schmidt und die Herren von Treberaufsichtsrath in die Schuld einträten. Sie sollten sich von der Leipziger Bank Kredite geben lassen, die dadurch gedeckt würden, daß sie die Außenstände der Trebergesellschaft cedirten. Ich meinte, daß es doch einfacher wäre, wenn die Herren Bürgschaft gäben. Herr Dr. Genßch erwiderte aber: Der Aufsichtsrath wünsche es so, und es wurde darauf ein Kredit von 4,2 Millionen an fünf Herren und ein solcher von 1,4 Millionen an Schlegel, insgesamt 22 Millionen gewährt. Die Belastung der sechs Herren wurde der Trebertrocknung gut gebracht und das Engagement von der Trebertrocknung damit entlastet. Präsident: Wurden die Tochtergesellschaften von der Fesseln befreit? Zeuge: Obwohl ich wiederholt daran erinnerte, wollten die Direktoren Genßch und Czner nicht darauf eingehen. Czner sagte später noch einmal: Es ist ja nicht nötig, die Forderungen wurden ja in die Fesseln umgewandelt. Präsident: Wie hoch waren die Engagements? Zeuge Prokurist Wuthe: Die Angeklagten waren schuldig elf Millionen Solidarvorschuß, drei Millionen Interventionsvorschuß, 23 Millionen mit Jansen Separatvorschuß. Der Rest von 60 Millionen etwa entfällt auf die Trebertrocknungsgesellschaft. Der Zeuge giebt dann noch Auskunft über die erstrebte Fusion mit den Tochtergesellschaften, wobei 6 bis 8 Millionen Treberaktien in Verlehn gegeben werden sollten. Die Herren hätten 8,4 Millionen aber nicht aufgebracht, sondern sich auf das Konfunktionskonto belasten lassen. Dafür hatten sie für die Einlieferung von Tochterverlehn zu sorgen, damit die Fusion zustande kam. Zeuge bekundet weiter, daß am 3. Juli, am Tage vor dem Zusammenbruch der Leipziger Bank, mit den Herren von der Trebergesellschaft verhandelt worden sei wegen Sicherstellungsleistung betreffs Uebergabe von Aktien der Trebergesellschaft. Hermann Sumpff sagte, daß er selbst noch Aktien von der Trebergesellschaft zu bekommen habe. Auf die Frage, welche Aktien das seien, nannte Sumpff Aktien, welche bei der Leipziger Bank in Pfand waren. Das habe ihn mißtraulich gemacht. Später machten die Herren gemeinsam Vorschläge. Sumpff und Otto boten Hypotheken an, auch Schmidt auf seine Villa. Aber die Verhandlungen wurden unterbrochen, als die Herren Zweifel äußerten, ob sie überhaupt verpflichtet seien, für die Trebertrocknung Sicherheit zu leisten. Präsident: Hielten Sie die Angabe, daß Sumpff nicht wußte, daß seine Aktien im Depot der Bank lagen, für unwahr? Zeuge: Unwahr will ich nicht sagen, aber für ungläubhaft, weil er sich stets als vorsichtiger und umsichtiger Kaufmann erwies. Zeuge hat noch einmal in dem Auftrage der Leipziger Bank das Geheimbuch der Trebertrocknungsgesellschaft eingesehen. Dabei habe er Schmidt nachgewiesen, daß er fälschlich sich einen Posten zebirt hatte. Schmidt hatte gegen einen Wechsel von einem Bononer Bankhause 300 000 Mark erhalten und sich den Wechsel sofort als Kreditposten aufgeführt. Schmidt wurde roth und sagte: „Sie haben recht.“ Zeuge hat aus dem Geheimbuch herausgefunden, daß drei Millionen fehlen. Der Staatsanwalt bittet die Angeklagten zu fragen, was sie von dem Geheimbuch wissen und wo dasselbe geblieben ist. Die Angeklagten wissen davon nichts. Hermann Sumpff: Mir war von diesem Verhältnis zwischen der Leipziger Bank und Schmidt nichts bekannt, speziell nichts von dem Trufkonto.

Es wird dann unter allgemeiner Spannung der in Haft befindliche Bankdirektor Heinrich August Czner hereingeführt, ein großer stattlicher Mann mit hellblondem Vollbart; er ist sehr elegant gekleidet, mit schwarzem Hock und hellen Beinleiden. Sein Alter beträgt 43 Jahre. Czners Vernehmung ist zunächst unendlich, weil er der Theilnahme verdächtig erscheint. Czner giebt eine Schilderung der mit der Trebertrocknung getroffenen Vereinbarungen und Geschäftsabstufungen, die sich im wesentlichen mit den Darlegungen des Prokuristen Wuthe decken. Präsident: Seit wann hat denn die Trebertrocknung mit der Leipziger Bank Verbindung gehabt? Czner: Seit 1895. Präsident: Sie kannten Schmidt schon persönlich? Czner: Nein. Wir hatten zwar dieselbe Schule besucht, erinnerten uns aber nicht mehr einander. Czner äußert sich im weiteren Verlauf der Vernehmung über die Beziehungen zwischen der Leipziger Bank und der Trebertrocknung. Anfänglich betrug der Kredit bei der Leipziger Bank 200 000 Mark. Bei dem Abkommen betr. des Konfunktionskontos sei es ihm darauf angekommen, die Herren im Aufsichtsrath der Trebertrocknung, die theilweise als sehr reich bekannt waren, bei den Engagements der Leipziger Bank für die Trebertrocknung als Sicherheitsbürgen heranzuziehen. Von einer Benachrichtigung der Tochtergesellschaften wegen der abgetretenen Forderungen sei zunächst abgesehen worden auf Veranlassung von Schmidt, der befürchtete, daß der Ruf der Trebergesellschaft darunter leiden würde. Dr. Genßch habe als Jurist ihm erklärt, daß das vorläufig nicht notwendig sei. Justizrath Dr. v. Gordon: Der Zeuge war mit Schulze-Dellwig an der Riviera. Erinnert sich der Zeuge, daß derselbe sehr hoffnungsvoll war? Czner: Ich hatte das italienische Werk besichtigt und machte mit ihm zusammen eine Reise durch Italien. Er hatte außerordentliches Interesse an der Trebertrocknung, die ihm sehr am Herzen lag. Von Herrn Direktor Schmidt hatte er eine sehr hohe Meinung und starkes Vertrauen zu ihm. Auch über Hermann Sumpff äußert sich auf Befragen Herr Czner. Czner befand sich in gewisser Abhängigkeit von Schmidt. Zeuge hatte Anfos genommen an dem zu scharfen Vorgehen Schmidts, und er hatte Schmidt Vorwürfe gemacht wegen einer besseren Organisation und schärferen Kontrollsystems. Schmidt fühlte sich verletzt und schrieb der Leipziger Bank, er sei bereit, zurückzutreten, die Bank solle einen Direktor anstellen, der ihnen besser passe. Nun sei es nicht Sache der Leipziger Bank gewesen, einen Direktor anzustellen, und andererseits habe es auch an geeignetem Ersatz gefehlt. Sie hätten in Leipzig immer anhangt, daß Schmidt infolge der Arbeitslast

und des Vergers arbeitsunfähig werde und die Trebertrocknung ohne Leiter sei. Die Herren in Kassel müßten noch viel mehr gebangt haben, daß er nervös werde und alles hinwerfe. Er war notwendig, in seinen Händen liefen alle Fäden zusammen. Daher mußte man stets nachgeben. Vielleicht hätte man besser gethan, wenn man scharfer kontrollirt hätte. Justizrath Garnier: Hielten Sie auf Grund der Bilanz die Gesellschaft für berechtigt? Zeuge: Ja. Ich bin aber ganz entschieden dagegen gewesen, daß eine so hohe Dividende verteilt würde. Es sind Briefe vorhanden, in denen ich Schmidt feindliche Vorwürfe mache. Justizrath Garnier: Haben Sie das, was Schmidt über die Ausichten der Trebertrocknung erzählt, geglaubt? Zeuge: Selbstverständlich, sonst wären wir nicht so weit gegangen. Den ersten Beweis dafür, daß Schmidt uns absichtlich Unwahrheiten sagte, erhielten wir erst Ostern 1901 bei einer Besprechung in der Villa Sumpff. Es zeigte sich, daß Sumpff und der Aufsichtsrath von Schmidt kein Bild über die volle Höhe der Engagements der Leipziger Bank erhalten hatten, und daß die Herren über die Geldbedürfnisse der Trebertrocknung nicht unterrichtet waren. Zwischen Schmidt und Hermann Sumpff habe immer eine gewisse Rivalität bestanden. Dabei spielten die Frauen eine gewisse Rolle. Frau Schmidt fühlte sich durch Frau Sumpff verletzt. Letztere hatte einmal geäußert, ihr Mann sei eigentlich derjenige, der alles mache. Frau Schmidt hatte das übel genommen und ihrem Mann erzählt. Die Verstimmlung habe sich auf die Männer übertragen. (Heiterkeit). Czner war selbst zu verschiedenen Zeiten bestrebt, einen Sitz im Aufsichtsrath der Trebertrocknung zu erhalten, zuerst 1896. Damals lehnte man es in Kassel ab, weil man sich nicht ganz in die Hände von Leipzig geben wollte. Später habe ihm Herr Sumpff selbst angeboten, einzutreten. Er habe mit noch einem Kollegen eingetreten wollen, aber der Aufsichtsrath in Leipzig habe es abgelehnt. Das sei der folgenschwerste Schlag gewesen; denn wenn er eingetreten wäre, dann wäre er wohl hinter die Dinge gekommen und hätte wohl besseren Einfluß ausüben können. Er glaube, daß Sumpff ihn hineingewünscht habe, um ein gewisses Uebergewicht zu haben gegen Schmidt. Sumpff habe aber einen Beamten der Leipziger Bank nach Kassel haben wollen, aber Schmidt wollte dort keinen „Aufpasser“ haben. Angeklagter Schlegel: Welchen Eindruck hatte Zeuge von Czner gewonnen? Zeuge: Ich war nicht dort, aber Herr Genßch, der Aufsichtsrath. Dieselben waren sehr begeistert. Das Gericht beschließt nach längerer Beratung, den Zeugen Czner nicht zu verurtheilen, da er der Theilnahme an den unter Anklage stehenden Verbrechen und Vergehen verächtlich sei. Außerdem beschließt das Gericht, den Zeugen Czner nach Leipzig zu entlassen. Direktor Czner wird darauf abgeführt. Die Verhandlung wird dann auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt.

Bromberg, 5. Februar. (Strafkammer.)

In der gestrigen Sitzung wurde wegen Erpressung gegen den Arbeiter Franz Walbuschinski aus Bleichfelde verhandelt. Am 20. August v. J., abends um 7 1/2 Uhr, gingen in Begleitung eines Herrn zwei kleine Mädchen in der Richtung auf den Wald zu, in dessen Nähe die Eltern der Mädchen wohnten. Unentwegt trat plötzlich der hinter einem Busch stehende Angeklagte hervor, ging mit den Worten: „Salt! Was gehen Sie mit meiner Braut!“ auf den Herrn zu und verlangte Geld von ihm. Letzterer zog sein Portemonnaie und gab dem Angeklagten ein Geldstück, worauf sich dieser entfernte. Als Zeugen dieses Vorfalls erschienen zunächst die beiden 9 bzw. 12 Jahre alten Mädchen im Gerichtssaal. Sie schilderten den Vorgang wie angegeben und bemerkten, daß der Walbuschinski, der ihnen bekannt war, 5 Pfennige von dem Herrn verlangt hätte, wobei er noch gedroht habe, heute müsse seine Faust noch Blut haben. Ein dritter Zeuge ist der Arbeitsbursche Piotrowski, der aus der Haft vorgeführt wurde, wo er wegen Diebstahls eine Strafe verbüßt. Auch er lies sich in gleicher Weise aus, wie die anderen beiden Zeugen; nur will er nicht gehört haben, daß der B. von dem fremden Herrn Geld verlangt und er zu diesem gesagt habe, seine Faust müsse heute noch Blut sehen. Er - Zeuge - habe allerdings zehn Schritte entfernt gestanden. Der fremde Herr, der hierüber die beste Auskunft zu geben imstande gewesen wäre, ist nicht zu ermitteln gewesen. Der Angeklagte bestritt nicht, von dem Fremden Geld und zwar 20 Pfennige erhalten zu haben, auch drei Zigarren habe er bekommen; verlangt aber habe er nichts. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Jüngling vorbestrafen Angeklagten, der sich hier als Wegelagerer gezeigt habe, eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr, und weil er noch eine Strafe zu verbüßen hat, zusätzlich eine Strafe von 9 Monaten. Der Gerichtshof erkannte auf eine Strafe von 1 Jahr 2 Monaten und 14 Tagen Gefängniß, wobei die 14 Tage Gefängniß als verbüßt anzusehen sind. Bei Begründung des Urtheils hob der Vorsitzende hervor, wie dieser Vorfall wiederum von der Höhe der Leute hier und in den Vororten ein Zeugniß gebe. Derartige Fälle, wo Passanten von Strohlagen in der oben ausgeführten Art angefallen würden, hätten sich in den letzten Jahren sehr gemeuert. Es müsse deshalb gegen diese Art von Leuten energisch vorgegangen werden. Deshalb erscheine das hohe Strafmaß gerechtfertigt. - Der Händler Richard Oberkirch und der Kellerer Julius Matowski von hier hatten sich wegen M i t t e l u n g zu verantworten. Im vergangenen Herbst hatte der Schlosser Ciamanowski auf der sogenannten Vogelwiese an der Danzigerstraße eine Glöckchube aufgestellt, in der verschiedene Gegenstände, darunter auch Geflügel, ausgepfligt wurden. An diesem Unternehmen beteiligten sich auch die Angeklagten und zwar letzterer durch eine Einlage von 100 Mark. Am 29. September v. J., dem letzten Tage der Vogelwiese, erschienen die Angeklagten bei dem C., um „Kassa“ zu machen und da letzterer sich weigerte, Geld herauszugeben, so entriß der Angeklagte Matowski der Frau des C. ein Schnupftuch, in welches diese 40 Mark eingewickelt hatte. Es geschah dies mit Gewalt und nachdem der M. die C. in die Hand gebissen hatte. Der Angeklagte Oberkirch leistete dem Matowski hierbei Hilfe. Die Angeklagten bestritten zwar, Gewalt angewandt zu haben, und behaupteten, ein Recht auf den Besitz des Geldes gehabt zu haben. Der Ge-

richtshof ließ dies aber nicht gelten, sondern verurtheilte den Oberkirch zu einer Geldstrafe von 15 Mark und den Matowski zu einer solchen von 30 Mark. - Der Schneider Blaschowski Kierzkowski von hier war wegen K ö r p e r v e r l e z u n g angeklagt. Am 17. November v. J. des Abends gingen der Schneider Alfred Wisniewski und die unberechtigete Alwine Sam von hier in der Kujawierstraße spazieren und kamen hierbei an dem Hause, in welchem der Angeklagte vor der Thüre stand, vorüber. Ohne alle Veranlassung kam der Angeklagte auf den Wisniewski los und verletzete ihm zwei Messerstücke in den Oberarm und einen in den Rücken, und rief hierbei die Worte heraus: „Warte, ich werde es Dir befohlen!“ Infolge der Messerstücke in den Oberarm trug W. blutige Verletzungen davon. Der Angeklagte erhielt neun Monate Gefängniß. - Die Arbeiter Johann Konczewski und Viktor Blachowski in Zabiskin leben mit dem Maurer Anton Gaski in Feindschaft. Als sie eines Abends im Monat September vorigen Jahres mit ihm auf der Straße in Zabiskin zusammentrafen, schlugen Konczewski und Blachowski mit einem Messer und einem Gummischlauche auf den Gaski ein und brachten ihm mehrere Verletzungen bei. Wegen K ö r p e r v e r l e z u n g wurde Konczewski zu einem Jahre Gefängniß und Blachowski zu 6 Monaten Gefängniß und einer Woche Haft verurtheilt. - Der Handlungsgehilfe Puhlik, welcher gegenwärtig eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten wegen U r u n d e n f ä l s c h u n g verbüßt, hatte sich wegen gleicher Vergehen in 6 Fällen zu verantworten. Er hatte nämlich an Landleute Jalousien für eine Fabrik verkauft und die Bestellzettel dadurch gefälscht, daß er die Zahl der bestellten Jalousien vergrößerte und zwar, um dadurch eine größere Provision zu erlangen. Er war gefänglich und erhielt eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Gefängniß. - Der Termin in dem Verleibigungsprozess gegen den Konfiskationsrat h. a. D. Dr. Frank, welcher auf den 18. Februar angelegt war, ist der „Danz. Btg.“ zufolge auf Antrag des Verteidigers auf bis jetzt noch unbestimmte Zeit verschoben worden. - Kaufmann Müller wurde wegen Unterschlagung von 15 000 Mark sächsischer Sparlängelgeld von der Strafkammer zu 1 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Technische Mittheilungen.

Das Technikum Mittweida, ein unter Staatsaufsicht stehendes höheres technisches Institut, zählt im gegenwärtigen 25. Schuljahre 3567 Besucher. Der Unterricht in der Elektrotechnik ist in den letzten Jahren erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien, Werkstätten und Maschinenanlagen v. sehr wirksam unterstützt. Das Sommersemester beginnt am 15. April. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) abgegeben. In den mit der Anstalt verbundenen Lehrabtheilungen finden Volontäre zur praktischen Ausbildung Aufnahme. Das Technikum Mittweida erhielt anlässlich der Sächsischen Ausstellung zu Leipzig die höchste Auszeichnung, die Königl. Sächs. Staatsmedaille, für hervorragende Leistungen im technischen Unterrichtsweisen.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 7. Februar, abends 5 Uhr. Sonnabend, den 8. Februar, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr 30 Minuten, Sabbathausgang 5 Uhr 28 Min. In den Wochentagen morgens 7 Uhr 30 Minuten, abends 5 Uhr.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 6. Februar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 174 bis 178 Mark, abfallende blaue spitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz, Roggen, gesunde Qualität 150 - 153 M. - Gerste nach Qualität 120 - 125 M., gute Brauware 126 - 131 M. - Erbsen Futterwaare 135 - 145 M., Kochwaare 180 bis 185 M. - Hafer 140 bis 145 M., feinstes über Notiz. - Rindfleisch, 5. Februar. Weizen hochunter, rother 74 Gr., 171,50 M. - Roggen flauer, inländ. geh. per 714 Gr., jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, vom Boden 137 M., russ. gehandelt jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, - M. per Tonne. - Mais russ. - M. - Gerste - M. - Hafer unv. rändert, inländischer 150, jebe 151, 152 M. - Erbsen weiße 165 M. - Weizen 170, 182, 183, mittelgroße 192, große 205, russische bunt 150 M. - Weiser: Leichtes Froiswinter. - Wind: SW. - Thermometer: - 1 Grad Reaumur.

Konserven - Gemüse aller Art, wie Bohnen, Erbsen, Karotten, Blumenkohl, Mörseln, Spargeln etc. schmecken wie frisch aus dem Garten geholt, wenn man dieselben nach dem Enternen der Wasserbrühe in feinsten Butter köchend schwenkt, salzt und pfeffert und unmittelbar vor dem Anrichten mit einigen Tropfen der altbewährten Maggi-Würze durchzieht.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Freitag, 7. Februar. Sonnenaufgang 7 Uhr 29 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 35 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 6 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 15° 30'. Vor Neumond. Mondaufgang nach 1/7 Uhr morgens. Untergang nach 4 Uhr nachmittags.

Uebersichtstabelle.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur, Windrichtung, etc. Data rows for 2.5, 5, and 6 o'clock.

Etata für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 14 Grad Reaumur = 1,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 4,0 Grad Reaumur = - 5,0 Grad Celsius.

Voraussehbare Witterung für die nächsten 24 Stunden. Wechselnd bewölkt, zeitweise Schneefall, Fäher.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 5. Februar.

11 Uhr. Am Ministerische: Müller u. a.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Heranziehung zu den Kreisabgaben.

Der Gesetzesentwurf will in erster Linie ermöglichen, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu den Kreisabgaben heranzuziehen, welche auf den Grundbesitz, das Gewerbe, den Bergbau oder die aus obigen Quellen fließenden Einkommen gelegt sind, auch wenn die Gesellschafter nicht im Kreise wohnen.

Abg. Hausmann (nationalliberal): Die Privilegierung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Bezug auf die Kreissteuer hatte früher einen Zweck, da man die Bildung solcher Gesellschaften zu fördern beabsichtigte.

Abg. Winckler (konserverativ) beantragt dagegen namens seiner Fraktion Verweisung der Vorlage an die Gemeindefiskal-Kommission, der Vorlage selbst sieht er sympathisch gegenüber.

Abg. Dr. Sderhoff (freikonf.) schließt sich dem Vordereiner an.

Abg. Crüger (Frei. Volksp.) erklärt sich gegen den Entwurf. Man könnte höchstens die Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu den Kreisabgaben heranziehen, nicht aber die einzelnen Gesellschafter.

Abg. Schmitz (Zentrum) erklärt sich für das Gesetz.

Der Gesetzesentwurf wird der Gemeindefiskal-Kommission überwiesen.

Die zweite Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung wird darauf fortgesetzt bei den Ausgaben Titel Minister.

Siezu liegen vor: je ein Antrag Hise (Zentrum) und Felsch (konserverativ), wonach die Ausbildung von Handwerkslehrlingen nur demjenigen gestattet sein soll, der den Meisterertrag zu führen berechtigt ist.

Abg. Schmitz (Zentrum) beklagt die vielfachen Verfassungen, die namentlich bei Nahrungsmitteln vorkommen und regt eine Revision der entsprechenden Gesetze an.

Minister Müller erwidert, die Sache biete sehr große Schwierigkeiten, da es oft sehr schwer sei, verlässliche von nicht verlässlichen Nahrungsmitteln zu unterscheiden.

Abg. Felsch (konserverativ) beklagt die vielfachen Verfassungen, die namentlich bei Nahrungsmitteln vorkommen und regt eine Revision der entsprechenden Gesetze an.

Minister Müller erwidert, die Sache biete sehr große Schwierigkeiten, da es oft sehr schwer sei, verlässliche von nicht verlässlichen Nahrungsmitteln zu unterscheiden.

Abg. Felsch (konserverativ) beklagt die vielfachen Verfassungen, die namentlich bei Nahrungsmitteln vorkommen und regt eine Revision der entsprechenden Gesetze an.

Minister Müller erwidert, die Sache biete sehr große Schwierigkeiten, da es oft sehr schwer sei, verlässliche von nicht verlässlichen Nahrungsmitteln zu unterscheiden.

Abg. Felsch (konserverativ) beklagt die vielfachen Verfassungen, die namentlich bei Nahrungsmitteln vorkommen und regt eine Revision der entsprechenden Gesetze an.

Minister Müller erwidert, die Sache biete sehr große Schwierigkeiten, da es oft sehr schwer sei, verlässliche von nicht verlässlichen Nahrungsmitteln zu unterscheiden.

Abg. Felsch (konserverativ) beklagt die vielfachen Verfassungen, die namentlich bei Nahrungsmitteln vorkommen und regt eine Revision der entsprechenden Gesetze an.

Minister Müller erwidert, die Sache biete sehr große Schwierigkeiten, da es oft sehr schwer sei, verlässliche von nicht verlässlichen Nahrungsmitteln zu unterscheiden.

Abg. Felsch (konserverativ) beklagt die vielfachen Verfassungen, die namentlich bei Nahrungsmitteln vorkommen und regt eine Revision der entsprechenden Gesetze an.

Minister Müller erwidert, die Sache biete sehr große Schwierigkeiten, da es oft sehr schwer sei, verlässliche von nicht verlässlichen Nahrungsmitteln zu unterscheiden.

Abg. Felsch (konserverativ) beklagt die vielfachen Verfassungen, die namentlich bei Nahrungsmitteln vorkommen und regt eine Revision der entsprechenden Gesetze an.

verstehe ich nicht; ich meine im Gegenteil, je mehr wir den jungen Leuten die Fortkommen erschweren, um so leichter werden sie Sozialdemokraten.

Abg. Cahenly (Zentrum) bemängelt, daß in der neuen Berliner Handelskammer die kleinen Gewerbetreibenden zu wenig vertreten seien.

Minister Müller: Ich bin von Anfang an bestrebt gewesen, die Gegenstände in der Berliner Kaufmannschaft, die eine bedauerliche Schärfe angenommen hatten, thunlichst auszugleichen.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

des preussischen Staatsministeriums gefunden hat. Der Entwurf ist auch bereits den Bundesregierungen zugegangen, und ich kann es natürlich nicht bestimmen, wann diese mit den Erwägungen darüber fertig sein werden.

Abg. Pleß (Zentrum) tritt für die Einführung des Befähigungsnachweises ein, den die Handwerker selbst unausgesprochen fordern.

Abg. Funk (Freisinnige Volkspartei): In der Beschränkung des Abg. Cahenly über das Handelsgesetz für Berlin liegt eine glänzende Gegenüberstellung meiner Partei, die sich von vornherein dagegen erklärt hatte.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

erheben sein. Denn die sogenannten Schwindel- oder Ramsdauktionen führen schließlich nur dahin, den realen Gewerbetreibenden zu schädigen und den Publikum minderwertige Waaren zu theueren Preisen anzuführen.

Abg. Pleß (Zentrum) tritt für die Einführung des Befähigungsnachweises ein, den die Handwerker selbst unausgesprochen fordern.

Abg. Funk (Freisinnige Volkspartei): In der Beschränkung des Abg. Cahenly über das Handelsgesetz für Berlin liegt eine glänzende Gegenüberstellung meiner Partei, die sich von vornherein dagegen erklärt hatte.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Minister Müller: Ich bin von Anfang an bestrebt gewesen, die Gegenstände in der Berliner Kaufmannschaft, die eine bedauerliche Schärfe angenommen hatten, thunlichst auszugleichen.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Die Maler.

Ein Münchener Künstlerroman von Robert Misch.

Der große Tag der Münchener Künstlerwelt war gekommen. Die internationale Kunstausstellung wurde vom Prinzregenten in eigener Person mit großem Pomp unter den üblichen Zeremonien eröffnet.

Der große Tag der Münchener Künstlerwelt war gekommen. Die internationale Kunstausstellung wurde vom Prinzregenten in eigener Person mit großem Pomp unter den üblichen Zeremonien eröffnet.

Der große Tag der Münchener Künstlerwelt war gekommen. Die internationale Kunstausstellung wurde vom Prinzregenten in eigener Person mit großem Pomp unter den üblichen Zeremonien eröffnet.

Der große Tag der Münchener Künstlerwelt war gekommen. Die internationale Kunstausstellung wurde vom Prinzregenten in eigener Person mit großem Pomp unter den üblichen Zeremonien eröffnet.

Der große Tag der Münchener Künstlerwelt war gekommen. Die internationale Kunstausstellung wurde vom Prinzregenten in eigener Person mit großem Pomp unter den üblichen Zeremonien eröffnet.

Der große Tag der Münchener Künstlerwelt war gekommen. Die internationale Kunstausstellung wurde vom Prinzregenten in eigener Person mit großem Pomp unter den üblichen Zeremonien eröffnet.

Das „Kirchenlicht“ war ganz bleich geworden bei dieser Lobrede und bis sich auf die Lippen. Hedwig, die es mit ihrem reinen, weiblichen Gefühl bemerkte, wendete sich ihm schnell zu:

„Ach Sie können zufrieden sein, Herr Bahmel! Ihre „Himmelfahrt Maria“ macht Ihrem Können alle Ehre.“

„Geben Sie sich keine Mühe, Hedwig! Wir Heiligenmaler von der alten Schule sind nicht mehr Mode. Und da ich nicht in den Bahnen Uhdese wandle.“

„Wie Sie nur so sprechen können. Reicht man sich nicht um Ihre Bilder?“

„In den Augen der Kritik und der sogenannten Kunstkenner bin ich nur ein veralteter Schönfärber. Lassen Sie es gut sein.“

„Wahrscheinlich haben Sie recht. Aber ich habe mich nicht um Ihre Bilder gekümmert.“

„Wahrscheinlich haben Sie recht. Aber ich habe mich nicht um Ihre Bilder gekümmert.“

Kleine, während ein hämisches Lächeln um seine Lippen zuckte. „Ob nun nach dem Original oder nach dem Gedächtnis, das weiß ich natürlich nicht.“

„Warum hat er denn das Bild nicht ausgehüllt?“

„Bahmel zuckte mit den Achseln.“

„O, er hält es sehr geheim, er hat es eingeschlossen und betrachtet es nur, wenn er sich allein glaubt. Vielleicht wird sie ihm jetzt die Erlaubnis geben, es auszustellen.“

„Wie... wie meinen Sie das?“

„Es sind unterdrückte Tränen, die in ihrer Stimme zitterten. Der kleine Maler trampfte heimlich die Füße zusammen.“

„Nun, wenn Baltes sie nicht schon besucht hat, jetzt wird er wohl bald wieder Hausfreund werden bei Professor, da die Verlobung mit dem anderen rückgängig gemacht worden ist. Das sieht doch ein Kind, daß er in das hübsche Mädchen verfallen ist.“

Minister Müller: Ich bin von Anfang an bestrebt gewesen, die Gegenstände in der Berliner Kaufmannschaft, die eine bedauerliche Schärfe angenommen hatten, thunlichst auszugleichen.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Minister Müller: Ich bin von Anfang an bestrebt gewesen, die Gegenstände in der Berliner Kaufmannschaft, die eine bedauerliche Schärfe angenommen hatten, thunlichst auszugleichen.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.

Abg. Gamp (freikonserverativ): Für die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe und für die Beschränkung der Lehrlingsausbildung auf die Meister sind wir einstimmig eingetreten.



Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen  
hochehrfurcht an (187)

**Kriegsgerichtsath Dr. Lehmann und Frau**  
Editha geb. Hermann.

Bromberg, den 6. Februar 1902.

Meine Verlobung mit Fräulein **Magdalene Claus**, Tochter des Herrn Rentier Richard Claus und seiner Frau Gemahlin Therese geb. Becker in Danzig, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (908)

Ostrowo, im Februar 1902.

**Hohensee,**  
Amtsrichter und Leutnant der Reserve  
im Pommerschen Püsilier-Regiment Nr. 84.

**Bekanntmachung.**

In das Handelsregister Abth. A ist unter Nr. 316 bei der Firma **August Appelt** in Bromberg heute eingetragen worden: Die Firma ist in **Erste Ostdeutsche Jalousie-Fabrik und Holzronleaux-Weberei August Appelt** geändert. (543)

Bromberg, d. 3. Februar 1902.  
Königliches Amtsgericht.

Gestern früh 1/2 9 Uhr starb in Folge einer Operation mein heißgeliebter Mann, unser lieber guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel (916)

**Bruno Hahnfeldt**  
im 31. Lebensjahr. Um stille Theilnahme bittet  
**Olga Hahnfeldt**  
geb. Mayhold.  
Berlin, 6. Februar 1902.

**Verlobt:** Frä. Clara Schmidt mit Fr. Alfred Schönberg, Berlin - Bielefeld. — Frä. Elisabeth Cronenberg mit Fr. Apotheker Hubert Birck, Köln - Ehrenfeld.

**Verheiratet:** Fr. Walter Debig mit Fr. Gertrud Schreyer, Leipzig.

**Geboren:** Ein Sohn: Fr. Ernst Adam, Charlottenburg. — Fr. Rechtsanwalt U. Jacobson, Hamburg. — Fr. C. E. T. Schuster, Fr. Rechtsanwalt, Max Schenk, Fr. F. W. W. — Fr. Lehrer Benzel, Barleben.

**Gestorben:** Fr. Kaufmann Joh. Dr. Her, Hannover. — Fr. Meier Eugen Schaper, Nürnberg.

Für die uns bewiesenen Aufmerksamkeit aus Anlass unserer goldenen Hochzeit sprechen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten unseren **innigsten Dank** aus. (25)

Erne a. Fr., 3. Febr. 1902.  
**Carl Geiger**  
und Frau.

**Verloren Vormonats u. Geld und Schlüssel.** Bitte in der Geschäftsst. d. Ztg. abzugeben.

**A. G. 50**  
bitte sofort Antwort wie vorher. P.

**Oberhänden, Anstatt, sowie jede Art von Wäsche werden selbst zugeschnitten u. saub. u. bill. genäht v. H. Krause, Brunnenstr. 13, I.**

**Gutes literar. Bureau**  
Max Frankowski  
Danzigerstr. Nr. 156.

**Maskenanzüge**  
für Herren, Damen & K. u. M. billig zu verkaufen. (118)

**R. Frost, Friedrichstr. 34, II.**

**Eleg. Damen-Masken bill.** zu verl. Gempestr. 2, Zeitung r. 121.

**Eleg. Damenmasken** billig zu verkaufen. Karlsruherstr. 7, Kantine II. Bataillon. (126)

**Herren-Maskenanzug** (Gigerl) billig zu verkaufen. Gammstr. 14, 2 Tr. links.

**Ein Herren-Masken-Anzug,** Gigerl, Mittel-Statue, bill. z. verl. Schleierstr. 19, Kummerfeldt.

Für ein 4 Monate altes Kind wird eine gewissenh. saub., billige Pension gesucht. Offerten mit Preis u. E. 100 a. b. G.

**Geldmarkt**

Suche 14-15 000 M. gl. ob. April z. ersten Stelle a. neu-erbauten Grundstück. Offerten u. A. R. u. 41 a. d. Geschäftsstelle.

4000 M. auf sich. Hypotheken gel. Off. u. A. B. a. d. Geschäftsst.

100 Mark sofort von Beamten als Darlehen gesucht. Rückzahlung 120 M. p. 1 Okt. d. J. Off. u. B. 11 a. d. Gf.

**Geld!** Wer auf schnellst. Wege Darlehen od. Hypotheken sucht, schreibe an Max Kewitz, Berlin SW. 12.

**MÖBEL-FABRIK**  
**Otto Pfefferkorn**  
**BROMBERG**

Bahnhofstrasse Nr. 7a, Ecke Gammstrasse.

Atelier für moderne Ausstattungen.

Polstermöbel nach meinem gesetzlich geschützten mottensicheren Verfahren.

Teppiche. \* Portiären.



**The Berlitz School of Languages**  
Danzigerstrasse 2.

**Sprachunterricht für Erwachsene.**  
Weltausstellung Paris 1900. 2 goldene und 2 silberne Medaillen.

**Englisch Französisch Russisch.**  
Probe-Stunde gratis. Prospect gratis und franko.

**Rennbahn-Etablissement**  
Danzigerstrasse 76.

Täglich von 2 Uhr nachmittags an geöffnet.

Eine gute Tasse Kaffee und Gebäk, sowie sonstige Getränke stets vorrätig.

Um recht regen Besuch bittet ergebenst (136)

**Carl Sporleder.**

**Geschäfts-Inserate,**

An- u. Verkäufe, Vermietungen, Miethgesuche, Stellen-Angebote u. Stellen-Gesuche etc. etc.

haben entschieden den grössten Erfolg in der **Königsberger Wartungschen Zeitung,**  
Königsberg I. Pr.

Schulzmarke für Original-Otto-Motoren welche für Schlesien u. Posen nur durch den Bevollmächtigten W. TETSCH in Breslau bezogen werden können.



**58000 Motoren mit mehr als 290000 Pferdestärken** am 30. Juni 1900 im Betriebe mit Leuchtgas, Kraftgas, Gichtgas, Kokeofengas etc., Benzin, Benzol, Petroleum, Spiritus, Gasin, Solaröl etc. **239 höchste Auszeichnungen** worunter 20 Staats-Med.

Locomobilen, Locomotiven, Boot-Motoren, Pumpen jeder Grösse und Bauart bis zu den grössten Pumpwerken für Städtische Wasserleitungen. Prospekte, Kostenanschläge, Zeichnungen aufgestellter Motoren, Zeugnisse etc. gratis und franko durch **W. Tetsch, Breslau V.**

**Arbeitsmarkt**

**Kautionsfah. junger Mann** sucht Stellung als Kassenbote per 1. April 1902 oder später. Off. u. R. R. 8 an die Geschäftsst. erb.

**Jg. Mann d. Kol. u. Mat. Br.** a. d. civ. u. dopp. Büchf. Bd., i. g. a. g. Zeugn. p. for. od. sp. St. i. St. Off. unt. P. V. a. d. Geschäftsst. erb.

**Strebsamer, redigewandter Herr** als Probationsreisender bei sehr hohem Verdienste for. gesucht. Off. u. K. L. 492 a. d. Geschäftsst.

**Täglich 30 Mark**  
verdienen Herren und Damen (jeden Standes) durch den Verkauf eines neuen Artikels. Aus-kauf erhält gratis und franko Gg. Beck in Velle, Frankreich.

Herren gesucht für den Verkauf unserer vorzügl. Cigaretten an Wirthe, Händler u. Private geg. monatl. Vergütg. v. M. 150 u. hohe Provision.

**Albert Sievers & Co.,**  
Cigaretten-Fabrik-Rager, Hamburg 21.

Ein in allen Zweigen der Rechtsanwaltschaft geübter **Bureauvorsteher** findet v. 1. April an Stellung in Posen b. Justizrath Dr. Lewinski und Rechtsanwalt Seyda.

**Kunstschmiede**  
(selbständige Arbeiter), sowie Lehrlinge u. Arbeitsburschen stellen für dauernd ein **Gustav Rady & Schacht**

Suche für mein Textil- u. Gesch. einen Lehrling mit gut. Kenntn. selbst. Fam. Albert Liebenau.

Ein Lehrling od. Laufbursche kann sofort eintreten. (137)

L. Fless, Tapezier, Gammstr. 15.

**Laufbursche** (912) für Nachm. verl. Friedr. Str. 51.

**Jg. Buchhalterin,** gewandte, wünscht Stellung per sofort. Gest. Off. u. O. an die Geschäftsstelle.

**Gebild. alleinst. Dame** in mittl. Jahren sucht Stellung zur Führung eines Haushalts u. evtl. Grs. der Kinder bei älterem Herrn. Beste Empf. Gest. Off. unt. C. No. 555 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine alleinstehende anständige Witwe, 37 Jahre alt, in allen Zweigen der Wirthsch. erfahrt, sucht bei einem einz. Herrn die Wirthsch. zu führen. Zu erfragen **Karlstr. 20, Sbeilestr. 13.**

**Tüchtige Modistin** mit viel Geschmack als Directrice per sofort oder später gesucht. Offert. unt. **T. B. 181 a.** die Geschäftsstelle d. Ztg. (137)

Für die **Wähe- u. Abtheilung** suche **zwei Lehrfräulein** aus achtbarer Familie im Alter von nicht unter 16 Jahren. (34)

**Leo Brückmann,**  
Friedrichsplatz.

**Kochmamsell verlangt.**  
St. Rich. d. G. V., Bahnhofstr. 64.

**Deutl. Mädchen** sind drübe. Windmüller, Bahnhofstr. 95.

**1 Aufwärterin** für den Vormittag von 10 bis 12 Uhr gesucht. Frau **Arthur Huch,** Alte Pfarstr. 6. — Meldungen Freitag Vorm. i. Laden erwünscht.

Suche von 1. 1 Aufwärterin von 6 bis 4 Uhr nachmittags. **J. Kwella,** Miltauerstr. 33.

Ein saub. Aufwartemädchen verlangt Mittelstr. 45, 1 Tr. T. H. W. d. M. d. G. V. gl. Amte for. zu haben. Gebührentverm. **Magdalena Dietrich,** Vahnhofstr. 5.

Fr. Helgoländer Schellfische, Wild- und Geflügel-Braten, echt. Astrachan Caviar, Strahlg. Gänseleberpasteten, Thüring. Blut- u. Leberwurst, Frankfurter Würstchen, ff. Tafelkäse.

Auf vorherige Bestellung sämtliche Sorten Tafelische empfohlen. (136)

**Blum & Copek,**  
Telephon 520. Elisabethmarkt

Fr. geschossene Dampspieker, ganz und zerlegt, Rehe, Birkwild, Haselhühner, Fasanen, Puten, Kapauen, Perlhühner, sämtl. Sorten Tafelische zu Tagespreisen empfiehlt (136)

**Johannes Creutz,**  
Prompter Versand. Teleph. 194.

**Damwildfleisch** pro Pfund 25 Pfg. empfiehlt **Johannes Creutz.**

**Täglich frische Gemüse** wie Blumenkohl, Kopfsalat, Endivien Salat, Radleschen, Artischocken etc., prompte Lieferung meiner seit Jahren so beliebten Hummer- und Fisch-Majonaisen, ital. Salate, geschmackv. dekoriert, eleganter Käseschüsseln, wie Fleischwaarentabletten zu bekannten soliden Preisen.

**Johannes Creutz,**  
Telephon 194. (136)

**Frische Schellfische,** Bratfische, Steinbutt, pa. Astrachan Caviar, feinste Matjesheringe, geräucherter u. marin. Fische empfiehlt (432)

**Carl Freitag,** Bärenstr. 7.

**Gemüse-Konservern,** Früchte-Konservern, getrocknete Gemüse, Pilze; (432) getrocknetes Obst empfiehlt **Carl Freitag,** Bärenstr. 7.

Garantirt reine **Südweine** Malaga, Madeira, Sherry, Portwein in Flaschen (20) offerirt zu Originalpreisen **Paul Lotz,** Bromberg, Danzigerstrasse 38, Mittel- u. Schleierstr. Ecke

**Edelwürze VANILLIN**

Zum Backen u. Kochen mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch. 1 Päckch. 20 Pfg., 5 Päckch. 75 Pfg. Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis. **D. R. G. M.**

**Neu! Kugel-Vanille** in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

**Bestreuzucker** zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg.

Alle diese Packungen echt u. unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

**Haarmann's Vanillin** ist absolut frei von den schädlichen u. nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohl-schmeckender u. unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.

Generalvertreter: **Max Eib in Dresden.** Zu haben in Bromberg bei: **Emil Boettger, Emil Chaskel, Johannes Creutz, Wilhelm Heydemann, Dr. Aurel Kratz, Vict.-Drogerie, Rinkauerstr. 1, Emil Mazur, Carl Schmidt, Carl Wenzel.** (259)

**Wohnungs-Anzeigen**

Ein Laden nebst Wohnung von 2 Zimmern und Küche wird für ein Schuhwaarengesch. gesucht. Offerten unter **V. L. 19** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Gesucht zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern im Mittelp. d. Stadt. Off. unter **A. Z. a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.**

**Gemüthl. möbl. Zimmer** mit Kab. fogl. zu verm. Zu erf. **Danzigerstr. 13** im 1. Hohenladen.

**Eisbahn**  
auf **Hempel's Weide** gegenüber dem Viechhof.

Fr. Helgoländ. Schellfische, fr. Silberlachs! Tafelzander! Wild- und Geflügelbraten, Salate! Feinstes Dessert-Obst empfiehlt **Emil Mazur.**

137) Freitag Abend

**Kartoffelpuffer!!**  
**Schulz,**  
Kornmarkt Nr. 8.

**Frische Schellfische** Feinste Matjesheringe empfiehlt **Emil Boettger,** vorm. Julius Schottländer.

Seite Donnerstag Abend frische Blut-, Leber- und Grützwurst nebst guter Würstchen bei **C. Heller, Mittelstr. 44.**

Jeden Donnerstag frische Blut-, Leber- und Grützwurst, eig. Fab. empf. **M. Schmid, Vahnhofstr. 78.**

**Dillgurken** in Tonten, Schokan und Ginzeln empfiehlt **Carl Freitag.**

**Vergnügungen**

**J. Krammer's** Festsäle n. Concertgarten **Wilhelmstr. 5.** (135)

Seite Donnerstag, d. 6. Februar **Concert.**  
Anfang 8 Uhr.  
Entr. Herren 40 Pf., Damen 20 Pf.

**Mathskeller**  
Jeden Donnerstag: **Grosses Frei-Concert.**

Sonnabend, 8. Februar cr. findet der diesjährige **Maskenball** der Schiffseigenen in **J. Krammer's Festsälen und Concertgarten** statt. Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen. Eintrittskarten für Herren 1 Mark, für Damen 50 Pf. zu haben bei **Woyack, Sternengasse 9** und bei Herrn **Krammer.**

**Kaiser-Panorama** Brückstr. Nr. 2, 1. Etage. Diese Woche: **Ost-Afrika** — unsere befestigt. Stationen.

**Concordia.**  
Der Sonnabend, den 8. Februar angekündigte **Maskenball** findet nicht statt. (509)

Das herrliche **Februar-Programm** II. a. Galopier von

**Berthe Abramovitch**  
Gelehrte deutsche Gesangs- Künstlerin

**Camillo Borghese!**  
Schönh.-Galerie mod. Meister

**Stadt-Theater.**  
Freitag, 7. Februar 1902: Benefiz für **Paula Nicolai** (21. Novität; zum 1. Male)  
**Die Verdammten.**  
Schauspiel in 1 Akt von Hans von Gumppenberg. (Hierauf)

**22. Novität, Ue-Aufführung:**  
**Agathe Foreta.**  
Schauspiel in 3 Akten von Gertha Müller.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Vorstellung zu Klein. Preisen:**  
**Alt-Heidelberg.**

Verantwortlich für den politischen Theil **J. Gollasch,** für Locales, Provinzialen und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Sonntagsberichte, Literatur etc. **Bael Gendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Neblamen **J. Jarchow,** sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gerhard'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.